

Menschen gezeigt. Die weiteren Kapitel behandeln: Die Kirche und das Rosenkranzgebet, Geschichte des Rosenkranzes, Die grundlegenden Gebete des Rosenkranzes, Die geltende Form des Rosenkranzgebetes, Die Gebetsweise des Rosenkranzes, Betrachtungsgrundlagen für das Rosenkranzgebet, Rosenkranz-Orden und -Kongregationen, -Bruderschaften und -Vereinigungen, Kirchliche Rosenkranzfeste und -Veranstaltungen, Ablässe, Formeln und Gebete, Formulare für Bittgesuche. Den Abschluß bilden ein Nachwort, Literatur- und Quellennachweis und ein Schlagwortverzeichnis.

Wie sich schon aus dieser gedrängten Übersicht ergibt, bietet der Verfasser eine Fülle von Material, und zwar wissenschaftlich solid, dabei aber doch auch leichtverständlich. Da der Rosenkranz seinem Wesen nach ein betrachtendes Gebet ist, kommt den Betrachtungsgrundlagen aus der Heiligen Schrift und anderen frühchristlichen Quellen, die mehr als hundert Seiten umfassen, besondere Bedeutung zu. Im Streben nach möglichster Vollständigkeit holt der Verfasser in manchen Kapiteln allzu weit aus. Die Aufzählung besonderer Rosenkranz-Orden und -Kongregationen ist wohl überflüssig, da heute im Sinne des can. 592 im Zusammenhang mit can. 125, 2^o, alle Religiosen zur Pflege des Rosenkranzgebetes verpflichtet sind. Das Buch wird sicher für lange Zeit das grundlegende Werk über den Rosenkranz sein. Möge es den beabsichtigten Zweck erreichen und der Förderung und Vertiefung des Rosenkranzgebetes dienen!

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

Gesetzbuch der lateinischen Kirche. Erklärung der Kanones. Von P. Heribert Jones O. F. M. Cap., Dr. jur. can. I. Band: Allgemeine Normen und Personenrecht. Kan. 1 bis Kan. 725. (707). Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Paderborn 1950, Verlag Ferdinand Schöningh. Leinen geb. DM 27.—.

In den Jahren 1939 und 1940 ist Jones dreibändige Erklärung der Kanones des kirchlichen Gesetzbuches erstmals erschienen und seitdem zu einem festen Begriff geworden. Nun liegt der erste Band unter dem Titel: „Gesetzbuch der lateinische Kirche“ in zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage vor. Was über die Eigenart des „großen Jone“ in der Besprechung der lateinischen Ausgabe in dieser Zeitschrift (Jg. 1951, 1. Heft, S. 88) gesagt wurde, soll hier nicht wiederholt werden.

Schon rein äußerlich betrachtet, stellt der Band eine imponierende Leistung dar. Die Seitenzahl ist gegenüber der ersten Auflage um 85 gestiegen. Viel wurde verbessert und ergänzt. Alle neuen Entscheidungen wurden eingearbeitet. Auch auf die Ausstellungen der Kritiker wurde in der neuen Auflage weitgehend Rücksicht genommen. In den vergangenen Jahren, in denen in Deutschland die neuere Literatur kaum zu haben war, konnte der Verfasser in der Schweiz dem Studium der Neuerscheinungen auf dem kanonischen Gebiet sich widmen. Bei aller wissenschaftlichen Verlässlichkeit wollte Jone doch nicht ein hochwissenschaftliches Werk schaffen. Er will, wie er nachdrücklich betont, hauptsächlich der Praxis dienen. Die Gesetze werden in vielen praktischen Beispielen auf das Leben angewendet. Darin liegt Jones Stärke. Hier offenbart sich auch der große Vorteil seiner Methode, daß man den betreffenden Kanon nicht erst aus einem Kapitel heraussuchen muß, sondern gleich zum Kanon selbst unmittelbar die Erklärung findet. Druck und Ausstattung liefern den Beweis, daß sich der angesehene

Verlag Schöningh aus Zerstörung und Ruinen wieder zur alten Höhe emporgearbeitet hat.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernúmer.

Unsere Priester. Ein Buch für Priester und Laien. Von P. A. Schulte S.V.D. (220). Mödling bei Wien 1950, Verlag der Missionsdruckerei St. Gabriel. Halbleinen geb. S 18.60, kart. S 15.—.

Der Verfasser war Priesterseelsorger. 1922 bis 1938 hat er als Rektor von St. Rupert bei Bischofshofen junge Menschen für den Priesterberuf vorbereitet. Vielen Priestern hat er Exerzitien gegeben. Seine Vorträge waren geistvoll, aus eigener Meditation kommend. Er selbst war ein reifer, gütiger Berater. Seine beiden Bücher „Seelsorge am Seelsorger“ und „Allein bei Gott“ sind Niederschlag dieser Arbeit. Am 29. Juli 1950 wurde P. Schulte im Priesterseminar St. Augustin in Bonn aus seiner Arbeit in die Ewigkeit fortgenommen. In den letzten Jahren war er auch im Wiener Seelsorgeamt Referent für die Frauenseelsorge. Aus der Verbindung beider Wirkungskreise mag sein letztes Buch entstanden sein, ein Buch für Priester und Laien. Dem Seelsorger bietet das Buch frohe Selbstbesinnung und reiches Material für Ansprachen und Gebetsintentionen zum Priestersamstag.

St. Pölten.

Dr. A. Stöger.

Eins mit Gott durch Maria. Von Friedrich Wessely. (141). Wien 1950, Verlag Julius Lichtner.

Das mit tiefer Liebe zu Maria geschriebene Büchlein setzt sich mit viel Energie für die Begründung und Verteidigung der grignionischen „Vollkommenen Andacht zu Maria“ ein. Indes dürfte der Erweis, daß diese spezielle Form der Marienverehrung für alle Christen wenn nicht notwendig, so doch geeignet und wünschenswert sei und nicht vielmehr nur eine Ziel- und Idealform für bestimmte Menschen mit entsprechenden psychischen und charakterlichen Anlagen und Voraussetzungen darstelle, auch diesem Büchlein nicht gelungen sein. Die nicht wenigen Vorbehalte und Einschränkungen, wie sie z. B. P. E. Raitz von Frentz S. J. in Sträters Marienkunde (3. Bd., S. 184 ff.) macht, bestehen wohl weiter. Eine Neuauflage würde sehr gewinnen, wenn die Darlegung durch knappere und präzisere Herausarbeitung des Gedankenganges, die Beweisführung durch Mitheranziehung von Tradition und Lehramt verbessert würde. Daß die Lektüre durch das Fehlen sehr vieler Beistriche empfindlich gestört wird, sei nebenbei erwähnt.

Linz a. d. D.

Dr. E. Schwarzbauer.

Die Episteln und Evangelien der Festtage. Im Dienste der Predigt erklärt von Dr. Fritz Tillmann. 2. Auflage. (VIII u. 542). Düsseldorf 1950, Patmos-Verlag. Halbleinen geb. DM 16.—.

Der bereits im 77. Lebensjahr stehende Autor, der in jahrzehntelanger Forscherarbeit über die Moralttheologie hinaus das theologische Schaffen unserer Tage befruchtet hat, legt hier seine im Jahre 1939 erstmals erschienene Erklärung der Episteln und Evangelien von 17 Festen des Kirchenjahres in zweiter Auflage vor. Die Arbeit ist aus demselben Geiste und in derselben Absicht geschrieben worden wie früher die Erklärung der sonntäglichen Episteln und Evangelien. An der Spitze stehen jeweils der Vulgata-text und der griechische Text, jeder mit deutscher Übersetzung. Dann folgt die Erklärung. Es braucht wohl nicht eigens betont zu werden, daß es sich nicht um Predigtvorlagen handelt, sondern